

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

— Abonnementsbedingungen. —

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 40 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 50 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Ein Räthsel.

Ich geb' euch zu lösen ein Räthsel, nicht schwierig:
Es lebt eine Rasse, die Rasse ist gierig
Und zeigt im Heucheln ein wahres Genie;
Doch gibt's eine Dame, noch kläger als sie.
Die Rasse ist gierig nach Geld und nach Gut,
Nach Schätzen und Ländern — doch fehlt ihr der Muth,
Dieß frei zu bekennen — drum hüllt sie stets
Ihr Gelüst' in den Mantel des frommen Gebets,
Und läutet, indem sie die Augen verdreht,
Mit Nachdruck die Glocke der „Humanität!“
Am Sonntag auch zieht sie gar kräftig den Strang,
Denn heilige Andacht ist dann im Schwang.
Sonst ist's, auf den Straßen, todtenstill;
Doch zu Hause treibt Jeder — was er will!
Zum Schein wird die sündige Seele gebeizt,
Die, am Werktag, sich wieder im Uebermuth spreizt.
Der Länderraub nur am Werktag geschieht,
Des Sonntags erschallt dann dem „HERRT“ ein Lied
Des Dankes für das „gehabte Schwein“ —
(Es wäre ja gottlos, undankbar zu sein!) —
Nach allen Welttheilen schaut man aus,

Und schafft sich das Schönste davon nach Haus.
Und bekommt man's nicht willig, so braucht man Ge-
Und bombardirt, daß es meilenweit knallt. [wagt,
Und des selbstlosen Wirkens einziger Lohn
Ist: Verbreitung der Zivilisation!
Erst heßt man die Völker, und wird dann zu heiß
Der Brei, so gibt man sie wieder preis!
Und kriegt man Schläge, wie in Transvaal,
So ist dies zwar, für den Moment, fatal;
Doch rächt man sich einstweilen mit Chic
Und legt den Räubern, statt den Strick
Um den Hals, einen Lorbeerkranz auf's Haupt,
Weil sie an die „Größe der Rasse“ geglaubt!
Doch an diese „Größe“ glaubt zur Stund'
Kein andrer Mensch auf dem Erdenrund,
Und am wenigsten glaubt jene Dame daran,
Der Niemand ein X für ein U machen kann!
Ist dir nun der Sinn dieses Räthfels kund?
Wenn nicht, so vernimm ihn durch meinen Mund:
Die Rasse heißt: englische, und die Fee,
Die fluge, heißt: „Meinung“ (die „öffentliche“).
—h—